

Lühr Henken*

Kriegstüchtiges Deutschland?

Dortmund, 16. April 2024, Haus der Vielfalt

Mit ihrem Gipfelbeschluss von Wales 2014 beabsichtigte die NATO, ihre europäischen Mitgliedstaaten und Kanada bis 2024 zu verpflichten, ihre Militärausgaben möglichst auf zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts (BIP) anzuheben. 2014 waren es nach NATO-Kriterien – und nur die zählen – bei diesen Staaten durchschnittlich 1,47 Prozent. 2021, also noch vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine, waren sie schon auf 1,70 Prozent angestiegen.¹ Zusammen mit denen der USA wuchsen die NATO-Militärausgaben in diesem Zeitraum von 943 Mrd. (2014) bis 2021 auf 1.183 Mrd. US-Dollar.² Die Ausgaben Russlands fielen zur selben Zeit laut SIPRI von 85 auf 66 Mrd. US-Dollar,³ so dass sich das Überlegenheitsverhältnis von zunächst 11:1 zugunsten der NATO auf 18:1 im Jahr 2021 erhöht hatte. Die Frage: Wer wen bedroht, lässt sich anhand dessen leicht beantworten. Das Absenken russischer Militärausgaben vor dem Ukrainekrieg spricht nicht dafür, dass Putin für 2022 einen Krieg plante.

Deutschlands Aufrüstung begann 2014 bei 1,19 Prozent des BIP (= 34,75 Mrd. Euro) und erreichte 2021 52,43 Mrd. Euro (1,46 Prozent des BIP). Immerhin ein Plus von nominal 50 Prozent in sieben Jahren. Dies sind die Zahlen der NATO. Wir stellen also eine deutsche Aufrüstung fest, aber das, was mit der so genannten Zeitenwende-Rede des Bundeskanzlers drei Tage nach dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine in Gang gesetzt wurde, stellt alles Vorherige in den Schatten und verdient den Begriff Hochrüstung.

Deutscher Kurs auf Hochrüstung ist unbegründet

Scholz sagte damals wörtlich: „Wir werden von nun an Jahr für Jahr mehr als 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in unsere Verteidigung investieren.“⁴ Woher sollen so plötzlich die Gelder dafür kommen? Sie kommen natürlich aus dem regulären Bundeshaushalt. Und: aus dem Hut gezaubert wurde eine „Sondervermögen Bundeswehr“ getaufte Kreditaufnahme in Höhe von 100 Mrd. Euro. Besser „Sonderschulden“ genannt, wie es der Bundesrechnungshof tut.⁵

Diese Schulden wurden mit Zweidrittelmehrheit mit den Stimmen von CDU/CSU im Grundgesetz verankert, damit sie mehrjährig abrufbar sind, um langfristige Rüstungsvorhaben abzusichern. Dieser Topf steht maximal bis Ende 2030 zur Verfügung. Inzwischen weiß man, dass nicht die gesamten 100 Milliarden für neue Waffen und Ausrüstungen ausgegeben werden können, sondern nur 87 Milliarden – denn 13 Milliarden gehen für Zinsen drauf.⁶

¹ NATO, Defence expenditures percentage of GDP, 14.2.2024, https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2024/2/pdf/FACTSHEET-NATO-defence-spending-en.pdf Auf der Basis der Preise des Jahres 2015 errechnet die NATO für ihre Mitgliedstaaten in Europa Militärausgaben i.H.v. 235 Mrd. USD und schätzt sie für 2024 auf 380 Mrd. USD. Das bedeutet einen realen Anstieg (inflationbereinigt) um 61,7 Prozent. Die NATO schätzt, dass 2024 in diesen Staaten ein Durchschnittswert von 2,0 Prozent erreicht wird.

² NATO, Defence Expenditure of NATO Countries (2014-2023), 14.3.2024, Stand 7.2.2024, 16 Seiten, S.7, https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2024/3/pdf/240314-def-exp-2023-en.pdf

³ <https://milex.sipri.org/sipri>

⁴ Plenarprotokoll, Deutscher Bundestag – 20. Wahlperiode, 19. Sitzung, 27.2.2022, S. 1353 <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20019.pdf>

⁵ FAZ 1.9.23, Sonderschulden, nicht Sondervermögen. „Der Rechnungshof schreibt: ‚Zutreffender wären diese Sondervermögen als ‚Sonderschulden‘ zu bezeichnen.“

⁶ Europäische Sicherheit & Technik (ESuT), ESuT.de, 31.1.23, <https://esut.de/2023/01/meldungen/39784/bundeswehr-sondervermoegen/>

Zur Begründung für die Hochrüstung führte der Bundeskanzler in seiner Rede an: „Putin will ein russisches Imperium errichten. Er will die Verhältnisse in Europa nach seinen Vorstellungen grundlegend neu ordnen, und dabei schreckt er nicht zurück vor militärischer Gewalt. Das sehen wir heute in der Ukraine. Wir müssen uns deshalb fragen: Welche Fähigkeiten besitzt Putins Russland, und welche Fähigkeiten brauchen wir, um dieser Bedrohung zu begegnen, heute und in der Zukunft?“⁷

Das ist das herrschende Narrativ. Es findet sich auch als Begründung für die Hochrüstung in den Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) vom November: [ich zitiere] „Die russische Föderation bleibt ohne fundamentalen inneren Wandel dauerhaft die größte Bedrohung für Frieden und Sicherheit im europäischen Raum.“⁸ Die „Landes- und Bündnisverteidigung“, ohnehin schon seit sechs Jahren die zentrale Kernaufgabe der Bundeswehr, wird in den VPR nun als „strukturbestimmend“ bekräftigt. Dem habe sich alles unterzuordnen. Noch ein markantes Zitat aus diesen neuen VPR: „Die Bundeswehr muss personell und materiell jederzeit durchhaltefähig einsatzbereit sein. Die neue Qualität der Bedrohung unserer Sicherheit und die brutale Realität des Krieges in der Ukraine verdeutlichen, dass wir unsere Strukturen und Prozesse am Szenario des Kampfes gegen einen mindestens ebenbürtigen Gegner ausrichten müssen: Wir wollen diese Auseinandersetzung nicht nur gewinnen, sondern wir müssen. Dies gibt den Takt vor.“⁹ Deshalb gelte künftig „Kriegstüchtigkeit als Handlungsmaxime“¹⁰. So lautet eine der Überschriften in den VPR. Das klingt nicht nur aggressiv, es ist aggressiv. Allein schon deshalb, weil eine deutsche Brigade – das sind 5.000 Soldat:innen - mit Kampf- und Schützenpanzern in Litauen, also östlich von Kaliningrad an der weißrussischen Grenze, ab 2027 dauerhaft installiert werden soll. Dies widerspricht übrigens in Geist und Buchstaben der NATO-Russland-Grundakte von 1997, die bisher nicht gekündigt wurde. Die Erfahrung Russlands mit deutschen Truppen an ihren Grenzen ist gelinde gesagt übel. Sie fielen 1918 und 1941 in Russland ein - im zweiten Fall mit Vernichtungsabsicht.

Diese geschichtliche Erfahrung prägt inklusive jener des Kalten Krieges mit der aggressiven und ständig vorrüstenden NATO das heutige Verhältnis Russlands zum Westen insgesamt. Muss man sich da wundern, wenn Russland das deutsche Verhalten als Vorbereitung eines Krieges gegen sich interpretiert?

Die Beschreibung in den VPR ignoriert Geschichte und verharrt auf der Erscheinungsebene. Eine Analyse des Konflikts fehlt.

Die von Scholz gelieferte Begründung für die Hochrüstung im Februar 22 hat doch folgenden Kerngedanken: Weil Russlands Angriff auf die Ukraine Bestandteil eines imperialistischen Krieges Putins zur Neuordnung Europas ist, sind wir bedroht. Deshalb unsere Antwort: Aufrüstung. Aufrüstung der Ukraine und Aufrüstung der Bundeswehr.

Trifft Scholz' Analyse zu, dann macht die Ampel alles richtig. Ist die Analyse jedoch falsch, führt der eingeschlagene Aufrüstungsweg in die Irre. Und ist zudem gefährlich und sehr teuer.

Was spricht gegen die Richtigkeit der Scholz'schen Analyse? Schauen wir uns seine Aussage an: Russland will Europa militärisch neu ordnen. Wenn es so wäre, müsste es irgendeinen NATO-Staat militärisch angreifen. Täte es das, hätte das mit hundertprozentiger Sicherheit einen Krieg der gesamten NATO

⁷ Plenarprotokoll, Deutscher Bundestag – 20. Wahlperiode, 19. Sitzung, 27.2.2022, S. 1352
<https://dserver.bundestag.de/btp/20/20019.pdf>

⁸ Bundesminister der Verteidigung, Verteidigungspolitische Richtlinien 2023, 9.11.23, 34 Seiten, S. 9. <https://esut.de/wp-content/uploads/2023/11/Verteidigungspolitische-Richtlinien.pdf>

⁹ A.a.O. S. 27

¹⁰ ebenda

gegen Russland zur Folge. Ein atomares Inferno wäre das Ende von uns allen. Dieser Weg ist absurd. Von daher lohnt es sich gar nicht über einen von Russland geführten Krieg gegen die NATO nachzudenken. Tun wir es trotzdem mal.

Das Verhältnis 18:1 bei den Geldern zugunsten der NATO habe ich schon genannt. Welche anderen handfesten Ressourcen sind noch bedeutsam? Die Soldatenzahl. Die NATO hatte damals vor dem Krieg insgesamt 3,3 Millionen Soldaten unter Waffen¹¹, Russland lediglich 900.000, davon in Europa 540.000,¹² während es hier in Europa zwei Millionen NATO-Soldaten¹³ gab. Somit waren damals knapp viermal so viele NATO-Soldaten in Europa wie russische. Bei schweren konventionellen Waffensystemen von Heer, Luftwaffe und Marine ist das Verhältnis entsprechend.¹⁴

Die naheliegende Schlussfolgerung: Aus der konventionellen und soldatischen Unterlegenheit Russlands gegenüber der NATO folgt, dass der russische Angriff auf die Ukraine nicht die Vorstufe für Angriffe darstellt, die eine grundlegende Neuordnung der europäischen Verhältnisse beabsichtigt, wie Scholz behauptet. Mit anderen Worten: Befriedigung russischen Landhungers ist nicht die Motivation für diesen Krieg.

Diesen Gedanken formulieren auch die Fachleute Harald Kujat (früher Generalinspekteur der Bundeswehr und später als Vier-Sterne-General Vorsitzender des NATO-Militärausschusses und damit oberster NATO-Militär), Horst Teltschik (ehemals engster außenpolitischer Berater von Helmut Kohl und später Chef der Münchner Sicherheitskonferenz) und die Professoren Peter Brandt und Hajo Funke in ihrem Vorschlag für einen Verhandlungsfrieden zwischen Russland und der Ukraine. Sie schrieben im August: „Bisher gibt es keinen Beleg dafür, dass das politische Ziel der ‚militärischen Spezialoperation‘ die Eroberung und die Besetzung der gesamten Ukraine ist und Russland danach einen Angriff auf NATO-Staaten plant.“¹⁵

Die russische Begründung für diesen Angriff ist im Wesentlichen folgende: Russland sieht sich durch die Erweiterung des NATO-Gebiets bedroht, weil es für die USA und andere NATO-Partner militärische Stationierungsräume erweitert. Die Vorwarnzeiten bei Raketenangriffen würden so gering, dass Abwehrmöglichkeiten entfallen und auch die unbeabsichtigte Eskalationsgefahr steigt. Russland hat bereits im April 2008, als die NATO in Bukarest den Beschluss fasste, der Ukraine und auch Georgien den NATO-Beitritt in Aussicht zu stellen, gefordert, diesen Beschluss zurückzunehmen. Deren NATO-Mitgliedschaft sei für Moskau eine rote Linie. Denn eine Ukraine in der NATO würde zudem das Schwarze Meer für die US-Marine öffnen und neue Stationierungsräume entlang der russischen Grenze eröffnen. Der Westen hat sich darum nicht geschert.

¹¹ NATO, Defence Expenditure of NATO Countries (2014-2023), 14.3.2024, Stand 7.2.2024, 16 Seiten, S.12, https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2024/3/pdf/240314-def-exp-2023-en.pdf

¹² Krister Pallin, Military Forces in Northern Europe, in: Schwedisches Verteidigungsministerium, Western Military Capabilities in Northern Europe 2020, 134 Seiten, Tabelle 4.1, S. 86, <https://www.foi.se/rest-api/report/FOI-R--5012--SE>

¹³ Vor dem Ukraine-Krieg kamen 1,895 Mio. aus europäischen NATO-Staaten, ca. 75.800 aus den USA

¹⁴ Die NATO hat das Doppelte an Kampfpanzern und das 3,3fache an gepanzerten Kampffahrzeugen im aktiven Dienst, hält das 4,8fache sowohl an Kampfflugzeugen als auch an Kampfhelikoptern aktiv. Berücksichtigt man zudem auch die Artillerie und die jeweiligen Reserven dazu, halten sich die Bestände der schweren Waffen der Landheere die Waage. Allerdings verschafft ihre Qualität der NATO einen Vorteil. Zudem hat die NATO das 9,1fache an hochseegängigen Überwasserkampfschiffen und das 3,2fache an taktischen U-Booten im Dienst. Quelle: International Institute for Strategic Studies (IISS), The Military Balance 2021, 516 Seiten. Berechnungen des Autors

¹⁵ Harald Kujat, Peter Brandt, Hajo Funke, Horst Teltschik, Den Krieg mit einem Verhandlungsfriedens beenden, 25.8.23, 11 Seiten, S. 3, <https://zeitgeschehen-im-fokus.ch/de/newspaper-ausgabe/sonderausgabe-vom-28-august-2023.html>

US-Hyperschallrakete Dark Eagle vor Stationierung in Deutschland

Was bisher hierzulande kaum bekannt ist: Die für Russland gefährlichste Entwicklung stellen strategische US-Hyperschallwaffen¹⁶ dar. Was Deutschland anbetrifft geht es um Dark Eagle für das US-Heer. Das sind Boden-Boden-Waffen mit einer Reichweite von etwa 2.800 km. Sie sollen, so die sehr beunruhigenden Nachrichten aus Fachkreisen, 2025 nach Deutschland kommen. Frühestens im Sommer nächsten Jahres.

Unter Trump wurde 2019 die Entwicklung der Dark Eagle (Dunkler Adler) in Gang gesetzt. Lockheed Martin erhielt den Auftrag für die Entwicklung der Rakete – ihre Vorgängerfirma Martin Marietta hatte einst die Pershing II entwickelt. Der an der Spitze der Rakete aufmontierte Gleitkörper mit konventionellem Sprengstoff ist bereits fertig.

Superschnell wie einst Pershing II, aber anders als bei diesen ist ihr losgelöster Gefechtskopf während des Fluges lange Zeit manövrierbar, und, das ist die Hoffnung der USA, dass er nicht abgefangen werden kann. Er trifft das Ziel mit 12facher Schallgeschwindigkeit punktgenau. US-Militärkreise arbeiten mit Hochdruck an ihrer Indienststellung, so dass die erste Batterie bis zum Sommer diesen Jahres für den Pazifikraum an der US-Westküste aufgestellt werden soll. Nach einem Jahr Evaluierung soll die Aufstellung der zweiten Batterie erfolgen - in Deutschland.

Insgesamt wollen die USA Dark-Eagle-Batterien in fünf Regionen rund um den Globus errichten, eine davon in Europa. Die entsprechende Multi-Domain-Task-Force (MDTF), 500 Mann stark, ist bereits seit November 2021 hier, verteilt auf Wiesbaden (Kommando) und Grafenwöhr (Kanoniere). Einem ausführlichen Artikel in der bedeutendsten deutschen Militärzeitschrift Europäische Sicherheit & Technik aus dem November 2023¹⁷ ist zu entnehmen, dass tatsächlich die Aktivierung der Dark-Eagle-Batterie in Deutschland 2025 erwartet wird. Dort lesen wir: „Operativ wird die Batterie durch das 56th Artillery Command geführt werden.“ Das Kommando ist in Mainz-Kastel (Ortsteil von Wiesbaden) ansässig. Zum Einsatzgebiet schreibt der Autor: „Vom osteuropäischen Bündnisgebiet aus könnte die in Deutschland stationierte Dark-Eagle-Batterie Ziele in ganz Russland westlich des Urals treffen.“ Eine Batterie ist auf LKW unterwegs und kann mit Flugzeugen transportiert werden.

Dark Eagle ist auf zeitkritische Hochwert-Ziele („high payoff/time critical targets“)¹⁸ ausgerichtet. Darunter werden Ziele verstanden, die sich von Ort zu Ort bewegen können, aber dann getroffen werden sollen, wenn sie sich mal nicht vom Fleck bewegen. Die Bedeutung des Waffensystems wird dadurch unterstrichen, dass das US Strategic Command (STRATCOM) die Angriffsziele und Aufgaben der Dark-Eagle-Batterien festlegt. Das STRATCOM ist im US-Militär auch für den Atomwaffeneinsatz zuständig. Ein Schuss der Dark Eagle kostet 41 Millionen Dollar, ist also ziemlich teuer. Bei Dark Eagle handelt es sich um eine global einsetzbare strategische Offensivwaffe.

Ihr Ziel in Russland: nicht weniger als der Präsident persönlich.

Die russische Führung hat die Bedrohung durch US-Hyperschallraketen wahrgenommen. Putin hat das in einer Rede an die Nation am 21. Februar 2022, drei Tage vor dem Angriff auf die Ukraine, dargestellt, als er sich mit den Gefahren auseinandersetzte, die aus einer NATO-Mitgliedschaft der Ukraine erwachsen.

¹⁶ Lühr Henken, 9.12.2023., <https://friedensratschlag.de/friedensratschlag-2023/dark-eagle/>

¹⁷ ? Sidney E. Dean, Dark Eagle: US Army führt Hyperschallwaffe ein, Europäische Sicherheit & Technik November 2023, S. 60 bis 63

¹⁸ Congressional Research Service, <https://crsreports.congress.gov/product/pdf/IF/IF11991>

Er sprach die Stationierung bodengebundener Angriffswaffen der USA in der Ukraine an, wie sie nach der – wie er es nannte - „Zerstörung“ des INF-Vertrags 2019 durch Trump ermöglicht wird.

Putin sagte, „die Flugzeit von Marschflugkörpern ‚Tomahawk‘ nach Moskau beträgt weniger als 35 Minuten, für ballistische Raketen aus dem Raum Charkow – 7 bis 8 Minuten und für die Hyperschall-Schlagmittel – 4 bis 5 Minuten. Das bezeichnet man als ‚das Messer am Hals.‘“¹⁹ Putin fürchtet offensichtlich einen Enthauptungsschlag.

Nun kann man darüber spekulieren, wie Putin damit umgeht. Er könnte präventive Gegenschläge kurz nach der Stationierung hier in Grafenwöhr anordnen oder die Kommandozentralen der USA in Wiesbaden und Stuttgart angreifen, aber auch die Orte, an denen die Dark Eagle zwecks Start außerhalb Deutschlands aufgestellt werden.

Das führt zu beängstigenden Vorstellungen, denn die Stationierung führt zu einer Bedrohung auch für uns, denn Raketen und US-Kommandozentren können zu Magneten für russische Angriffe werden.

Seit Ende Februar hat sich eine neue Perspektive aufgetan. Die regierungsnaher russische Plattform Iswestja²⁰ berichtete von einer erfolgreichen russischen Testserie, derzufolge es gelungen sei, Hyperschallraketen und Gleiter zu orten, zu verfolgen und im Flug zu zerstören. Verifiziert ist das nicht, aber es lässt zumindest etwas aufatmen. Es zeigt, dass die russische Seite für die Hyperschallwaffenabwehr noch andere Optionen hat als aggressive. Aber von Entwarnung kann nicht die Rede sein: Denn nach einem US-Angriff auf Putin gibt es, trotz russischer Luftabwehr, die Möglichkeit, dass auch nur eine Dark Eagle ihr Ziel Putin erreicht. Die Gefahr eines atomaren Gegenschlags Russlands bleibt also bestehen.

Die Stationierung von Dark Eagle destabilisiert die Lage in hohem Maße. Wie dem entkommen? Indem die Dark Eagle gar nicht erst nach Deutschland kommen. Bisher verhält sich die Ampel-Regierung wie die drei Affen: nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. Dabei darf es nicht bleiben. Wir haben noch ein Jahr Zeit, um den nötigen öffentlichen Druck dafür auf Scholz, Baerbock und Co. zu erzeugen.

Wir kommen zurück zur deutschen Aufrüstung.

Am Tag nachdem Pistorius in die Welt setzte, dass wir ab nun kriegstüchtig werden müssten, ²¹ das war Ende Oktober, lieferte Christian Mölling²² von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) erstmals eine ideologische Deutung für Pistorius' Vorstoß.

Er sagte dem WDR: „Wir müssen davon ausgehen, dass Russland in sechs bis zehn Jahren möglicherweise eine militärische Stärke erreicht hat, die es dem Land erlaubt, zum Beispiel den nördlichen Teil Europas anzugreifen.“²³

¹⁹ Dr. Rainer Böhme, dgksp-Diskussionspapiere, Dresden, März 2022, S. 67f, <https://slub.qucosa.de/landing-page/https%3A%2F%2Fslub.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A78553%2Fmets%2F/>

²⁰ Alexey Mikhailov, Roman Kretsul, Prometheus Fire: the S-500 system passed the hypersound control exam, 28.2.2024, https://vpk.name/en/831427_prometheus-fire-the-s-500-system-passed-the-hypersound-control-exam.html

²¹ Zeit online. 29.10.23, <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2023-10/pistorius-modernisierung-bundeswehr-kriegsgefahr-europa>

²² Dr. Christian Mölling ist stellv. Direktor des Forschungsinstituts der DGAP und Leiter des Zentrums für Sicherheit und Verteidigung

²³ Interview mit Christian Mölling, WDR, 30.10.23, Gefahr eines Krieges in Europa? Sicherheitsexperte stimmt Pistorius zu, <https://www1.wdr.de/nachrichten/krieg-europa-pistorius-interview-moelling-100.html>

Mölling bereitete damit die Veröffentlichung seines zusammen mit Torben Schütz verfassten Papiers vor. Es trägt den markanten Titel „Den nächsten Krieg verhindern - Deutschland und die NATO stehen im Wettlauf mit der Zeit“²⁴, das am 8.11. erschien. Darin entwerfen die beiden Autoren eine von Russland ausgehende Kriegsgefahr nach Ende der intensiven Kriegshandlungen in der Ukraine. Wie der Krieg endet, ist den Autoren egal. Egal ob Russland gewinnt oder verliert oder es ein Abkommen gibt. Laut Mölling/Schütz würde nämlich Russland unmittelbar danach in eine Rekonstitution seiner Streitkräfte gehen, die so immens wäre, dass Deutschland nur noch ein Gelegenheitsfenster von 6 bis 10 Jahren bliebe, um durch seine massive und beschleunigte Aufrüstung Russland von einem Angriff auf beispielsweise das Baltikum durch Abschreckung abzuhalten.

Weshalb Russland die NATO angreifen sollte, begründen die beiden Autoren so: „Präsident Wladimir Putin hat seit langem die Motivation, die Größe Russlands wiederherzustellen und den Einfluss der NATO und EU zurückzudrängen. [...] Seine historischen Denkkategorien bauen auf Analogien zum imperialen Zarenreich und der Sowjetunion der Stalin-Zeit auf. Russland besteht demnach auch jenseits seiner Grenzen fort - überall, wo jemals Russen lebten oder wo das russische Reich oder die Sowjetunion herrschten. Die nach dem Zerfall der Sowjetunion geltenden Grenzen sieht Putin als nicht bindend an. Mit Polen und den baltischen Staaten gehören Länder zur NATO, die früher ein Teil Russlands oder der Sowjetunion waren.“²⁵ Das ist hanebüchen.

Zum Beleg für russische Angriffsabsichten, die die sehr großen Aufrüstungsvorhaben von Bundeswehr und NATO begründen sollen, findet sich im Papier von Mölling/Schütz ein einziger magerer Hinweis: Die beiden Autoren sind in einem Aufsatz des estnischen Auslandsgeheimdienstes²⁶ auf Folgendes gestoßen: Russland werde demnach „highly likely“, also auf Deutsch „sehr wahrscheinlich“ einer Planung „den Vorrang“ geben, seine Truppenstärke in unmittelbarer Nähe der estnischen Grenze nach Ende des Ukrainekrieges wieder zu rekonstruieren, was vier Jahre benötige.²⁷

Das ist der zentrale Beleg für die Annahme eines russischen Überfalls auf die NATO dieses mit Steuergeldern finanzierten Thinktanks der Bundesregierung. Als Begründung reicht mir das nicht. Die Wortwahl „sehr wahrscheinlich“ bezeichnet keinen Fakt. Das ist nichts.

Mitte Februar wies General a.D. Harald Kujat dagegen einen gangbaren Ausweg aus der Konfrontation mit Russland: [ich zitiere] „Ob die Vermutungen der russischen Angriffsabsichten zutreffen, liesse sich übrigens durch einen Waffenstillstand und anschließende Friedensverhandlungen feststellen. Zudem könnte das Verhandlungsergebnis Regelungen enthalten, die ausschließen, dass ukrainisches Territorium von Russland als Aufmarschgebiet für einen Angriff auf Mitteleuropa genutzt werden kann. Darüber hinaus könnten mit Russland Vereinbarungen geschlossen werden, die vor allem die Sicherheit der baltischen Staaten erhöhen. Aber auch insgesamt zu grösserer Stabilität zwischen Nato und Russland beitragen. Ich denke beispielsweise an einen aktualisierten KSE-Vertrag über die Begrenzung

²⁴ Dr. Christian Mölling, Torben Schütz, „Den nächsten Krieg verhindern - Deutschland und die NATO stehen im Wettlauf mit der Zeit“, DGAP Policy Brief Nr. 32, November 2023, 11 Seiten. Im Weiteren: Mölling/Schütz, https://dgap.org/system/files/article_pdfs/DGAP%20Policy%20Brief%20Nr-32_November-2023_11S_2.pdf

²⁵ Mölling/Schütz, S. 2

²⁶ Estonian Foreign Intelligence Service, International Security and Estonia 2023, 70 Seiten, <https://www.valisluureamet.ee/doc/raport/2023-en.pdf>.

²⁷ A.a.O., S.12: “Therefore, Russia is highly likely to give priority to reconstituting its military capabilities, weakened in the war in Ukraine, in the immediate vicinity of the Estonian border. The quantitative reconstitution of these units’ capabilities will take up to four years.”

konventioneller Streitkräfte mit neuen Flankenregelungen.“²⁸ Somit ein klarer Verweis auf einen Waffenstillstand und eine Verhandlungslösung mit gegenseitiger Rüstungskontrolle. Ich finde das sehr vernünftig.

Die russische Seite hat erst wieder am 4.4.24 seine Bereitschaft zu Verhandlungen erklärt, und den Vorschlag unterbreitet, die Vereinbarungen von Istanbul von Ende März 2022 zur Grundlage von Verhandlungen zu machen. Das damals von beiden Unterhändlern paraphierte Papier sah vor, dass die Ukraine neutral bleibt, Russland sich militärisch auf Positionen vor dem 24.2.22 zurückzieht, die Krim bei Russland bleibt und für den Status der östlichen Oblaste eine 15 Jährige Übergangsfrist gelte solle. Die Ukraine solle auf ein niedriges Niveau abgerüstet und es sollten dort keine ausländischen Basen und Waffen stationiert werden. Die ukrainische Seite hat aufgrund westlichen Einflusses diese Grundlage damals verworfen und setzte den Krieg fort.

Bei Mölling /Schütz und übrigens auch in den VPR kommen die Begriffe Verhandlung, Abrüstung oder Rüstungskontrolle, an keiner einzigen Stelle stelle vor. Ihr einziger angebotener Konfliktlösungsansatz ist Aufrüstung.

Mölling und Schütz begrüßen denn auch das neue NATO Force Model.²⁹ Dieser umfassende NATO-Plan sieht vor, bis 2025 100.000 Soldaten der Schnellen NATO-Eingreiftruppe aufgestellt zu haben, 300.000 sollen 2027 combat ready sein, weitere 500.000 bis 2029. Dann wären es 800.000.

Die Bundeswehr rüstet entsprechend diesem NATO-Plan auf, um 2025 mit der 10. Panzerdivision aus Veitshöchheim, 2027 mit der 1. Panzerdivision aus Oldenburg und 2029 mit der Division Schnelle Kräfte aus Stadtallendorf Gewehr bei Fuß zu stehen. Das heißt, die Truppe soll dann jeweils aus dem Stand heraus hundertprozentig ausgerüstet losziehen können - kaltstartfähig sein heißt das im Fachjargon. Für 2025 und 2027 sehen Mölling/Schütz den Zeitplan in Gefahr. Er müsse beschleunigt umgesetzt werden.

Was macht die Bundeswehr aktuell?

Sie übt den Krieg und beteiligt sich mit Quadriga an der NATO-Kriegsübung Steadfast Defender 2024. Die läuft noch im Wesentlichen bis Ende Mai. Es geht hier zum einen um schnelle Verlegung von Heerestruppen nach Norwegen, Litauen und Rumänien auf Straßen, Schienen und durch die Luft. Deutschland ist die zentrale Drehscheibe in Europa für NATO-Truppenverlegungen.

Und zum anderen finden Kriegsübungen aller Waffengattungen statt. In Norwegen waren bei „Nordic Response“ bis Mitte März 20.000 Soldaten und mehr als 50 Kriegsschiffe, darunter zwei Flugzeugträger, mit B-52- und B1-Bombern unterwegs. Und bei der gleich großen Übung „Dragon 24“ in Polen südlich von Kaliningrad geht es unter anderem um die schnelle Überquerung der Weichsel.³⁰ Mit dabei deutsche Leopard 2-Panzer. Die Übung endet in knapp drei Wochen. Insgesamt kommen aus Deutschland 12.000 Soldat:innen, 3.000 Fahrzeuge und 30 Luftfahrzeuge. Die NATO-Staaten bieten insgesamt 90.000 Soldat:innen auf mit 50 Kriegsschiffen, 80 Kampfflugzeugen und mehr als 1.100 Kampffahrzeugen.³¹ Steadfast Defender ist damit die größte NATO-Kriegsübung seit Reforger 1988.

²⁸ Harald Kujat, „Der Westen sollte sich nicht länger Schuld am tragischen Schicksal des ukrainischen Volkes aufbürden“ Zeitgeschehen im Fokus Nr. 2/3, 14. 2. 2024, S. 4 bis 8, S. 6.
https://www.zeitgeschehen-im-fokus.ch/de/newspaper-ausgabe/nr-2-3-vom-14-februar-2024.html#article_1633

²⁹ Mölling/Schütz S. 4

³⁰ FAZ 11.3.24, Die NATO übt

³¹ NZZ 29.1.24, Das größte Nato-Manöver seit Jahrzehnten

Kanzler Scholz hatte in seiner Zeitenwende-Rede Ende Februar 22 mit einem deutschen Jahrzehnte alten Tabu gebrochen. Fortan sollten Waffen in Kriegsgebiete geliefert werden dürfen - in die Ukraine. Davon machte die Regierung massiv Gebrauch. Aus Deutschland hat die Ukraine seitdem Waffenhilfe in Höhe von 9,4 Milliarden Euro erhalten und Versprechen auf weitere für 8,3 Milliarden. Das macht sich zuletzt in der Jahresstatistik für 2023 sehr deutlich bemerkbar. Letztes Jahr ist das Rekordjahr an Genehmigungen gewesen. Ihr Wert 12,2 Milliarden Euro bedeuten 45 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Jahresbericht für 2023 von SIPRI brachte etwas hervor, was es hierzulande nicht in die Medien schaffte: Deutschland ist Vizeweltmeister. Im letzten Jahr exportierte es Großwaffen und Rüstungsgütern, die es nach den USA auf Platz 2 der Weltrangliste katapultierte.³² Ein Anstieg um 122 Prozent gegenüber dem Vorjahr erbrachte knapp 3,3 Milliarden Dollar. Das war mehr als Frankreich und Großbritannien zusammen exportierten.

Sehr wichtig: Die Bevölkerung soll unbedingt für den Kriegskurs gewonnen werden. Die BILD-Zeitung hilft dabei, wo sie kann. Sie titelte am 17.12.: „Pistorius warnt vor Putins Angriff: Wir haben ‚fünf bis acht Jahre‘“³³, und legt am 19.1. nochmal nach: „Dramatische Warnung! Pistorius: Krieg mit Russland in ‚fünf bis acht Jahren‘ möglich.“³⁴ Pistorius machte sich also die von Mölling in die Welt gesetzte Mär vom bevorstehenden russischem Angriff zu eigen. Am 30.1. schlug dem Kiosk-Besucher der BILD-Titel auf Seite 1 entgegen: „Jeder zweite Deutsche fürchtet Putin-Angriff“ und Springers Schlachtschiff hat auch herausgefunden, wie die Bürger Putin standhalten wollen: „Fast 40 Prozent der Bürger legen Vorräte an.“^{35 36} BILD und allen Kräften des militärisch-industriellen Komplexes geht es um die Köpfe im Land. Sie sollen auf den brutalen Aufrüstungskurs eingeschworen werden.

Auf Dinge eingeschworen werden, die zuvor schon – über ihre Köpfe hinweg - beschlossen wurden.

Denn die NATO hatte auf ihrem Gipfel in Vilnius im Juli letzten Jahres den wegweisenden Beschluss dafür gefasst: „Wir verpflichten uns dazu, jährlich mindestens 2 Prozent des BIP für die Verteidigung auszugeben, [um] die neuen NATO-Verteidigungspläne und das Streitkräftenmodell mit Ressourcen auszustatten.“³⁷ Zu beachten ist an dieser Festlegung zweierlei: Es gibt dafür keine zeitliche Begrenzung und sie beinhaltet das Wörtchen mindestens.

Für dieses Jahr ergibt sich folgendes Bild für Deutschland. Die FAZ berichtete Mitte Februar über den Anteil der deutschen Militärausgaben am BIP für dieses Jahr: „Intern sagt das Verteidigungsministerium [...] 2,1 Prozent voraus.“³⁸ Angewendet auf die von der EU-Kommission erwartete wirtschaftliche

³² In Mio. USD 2023: USA 11.287, D 3287, CHN 2431, F 2012, RUS 1269, GB 1204

³³ <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/verteidigungsminister-pistorius-warnt-vor-putins-angriff-wir-haben-fuenf-bis-ach-86458222.bild.html>

³⁴ <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/dramatische-warnung-pistorius-krieg-mit-russland-in-fuenf-bis-acht-jahren-moegli-86822786.bild.html>

³⁵ BILD 30.1.24, Seite 1

³⁶ A.a.O. S.2. Auf Seite 2 neben einem Foto von Putin (Bildinschrift: Unberechenbar: Kreml-Despot Wladimir Putin (71)) erfährt der geneigte Leser nochmal: „Aus Sorge vor Krieg hamstern die Deutschen.“ BILD treibt seine Leserschaft förmlich in eine Kriegshysterie. Hasso Plattner, dem „deutschen Bill Gates“, als ehemaliger Chef der Software-Firma SAP steinreich geworden, weiß, „Putin hat etwas Besonderes mit uns vor.“ Man erfährt aus Plattners Intim-Leben: „er selbst sei ‚mein Leben lang Pazifist gewesen“, so Plattner. „Aber jetzt muss Deutschland aufrüsten. Es muss sich verteidigungsbereit zeigen und die anderen NATO-Länder genauso.“

³⁷ <https://www.imi-online.de/2023/08/28/zeitenwende-heisst-sozialabbau/>

³⁸ FAZ 16.2.2024, Rückgrat in Europa

Entwicklung Deutschlands bedeutet das 89 Milliarden für die Bundeswehr in diesem Jahr.³⁹ Übrigens ein Plus von 21 Milliarden gegenüber letztem Jahr.⁴⁰

Knapp 70 Milliarden kommen dieses Jahr dafür aus dem Haushalt, 19,2 Milliarden aus dem sogenannten Sondervermögen. Scholz hat deutlich gemacht, dass die „mindestens zwei Prozent“ auch ausgegeben werden sollen, wenn der Topf mit den 100 Milliarden Sonderschulden leer ist. Das wird spätestens 2028 der Fall sein.

Im Bundestag sagte er: „Wir garantieren der Bundeswehr 2 Prozent NATO-Quote auch 2028, 2029 und 2030, in den ganzen 30er Jahren.“⁴¹ Das bedeutet, spätestens ab 2028 werden sämtliche Militärausgaben direkt aus dem Bundeshaushalt bezahlt werden müssen. Das bestätigte Scholz im Bundestag. Er sagte Anfang September: „Und ja, schon jetzt, schon heute, ist klar, dass wir allerspätestens ab 2028 zusätzliche 25 Milliarden, vielleicht auch fast 30 Milliarden Euro für die Bundeswehr aus dem Bundeshaushalt direkt finanzieren müssen.“⁴²

Scholz' Verteidigungsminister machte klar, dass hier noch mehr im Schwange ist: Pistorius sagte, „es könnte sein, dass wir drei oder 3,5 Prozent erreichen. Das hängt davon ab, was in der Welt passiert.“⁴³ Was würde das finanziell bedeuten? Auf der Basis des BIP-Wertes von diesem Jahr würde das horrend 125 bzw. 150 Milliarden Euro für die Bundeswehr pro Jahr ergeben. Das bedeutet für den Bundeshaushalt im Vergleich zu diesem Jahr, dass ihm zusätzlich 55 bis 80 Milliarden für die Bundeswehr entnommen werden müssen. Wo einsparen? Der Etat des Arbeitsministeriums umfasst 175 Milliarden. Nach heutigen Maßstäben würde das bedeuten, dass bis zur Hälfte der Sozialausgaben gekürzt werden müssten. Die Folge: Halbierung des Bürgergeldes, Halbierung der Grundsicherung, Halbierung der Arbeitsförderung und auch der Rentenzuschüsse aus dem Bundeshaushalt. Das bedeutet konkret: Kürzung der Renten um bis zu 20 Prozent.⁴⁴

Das ist eine Perspektive, die Widerstand hervorrufen muss, denn der Hochrüstungskurs steuert die Republik auf die Störung des inneren Friedens zu. Der Bankrott des Sozialstaats muss abgewendet werden!

Die Frage ist: Wofür braucht die Regierung das viele Geld? Was soll damit an Waffen gekauft werden?

Es geht um die umfassende Aufrüstung von Heer, Marine und Luftwaffe und den Aufbau einer vierten Teilstreitkraft für den Cyberkrieg.

³⁹ Basierend auf einem deutschen BIP i.H.v. 4.121,16 Mrd. Euro (2023) und einem von der EU-Kommission für 2024 prognostiziertem Wirtschaftswachstum i.H.v. 0,3 Prozent bei einer Inflationsrate von 2,8 Prozent (FAZ 16.2.24, Schwaches Wachstum im ganzen Euroraum) errechnet sich ein BIP für Deutschland i.H.v. 4.248,9 Mrd. (2024). 2,1 Prozent davon sind 89,2 Mrd. Euro.

⁴⁰ Für 2023 hat Deutschland gegenüber der NATO Ausgaben i.H.v. 68,073 Mrd. Euro angegeben. Das entspricht nach NATO-Schätzung 1,66 Prozent des BIP. NATO, Defence Expenditure of NATO Countries (2014-2023), 14.3.2024, Stand 7.2.2024, 16 Seiten, S.6 bzw S.8, https://www.nato.int/nato_static_fl2014/assets/pdf/2024/3/pdf/240314-def-exp-2023-en.pdf

⁴¹ Deutscher Bundestag, Stenografischer Bericht 118. Sitzung, Berlin, 6. September 2023, S. 14539, <https://dserver.bundestag.de/btp/20/20118.pdf>

⁴² ebenda

⁴³ tagesschau.de, 18.2.2024, <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/bundeswehr-sicherheitskonferenz-100.html>

⁴⁴ Die Kürzung der Renten um rund 20 Prozent errechnet sich so: Für 2023 ergab sich eine Gesamtsumme der Rentenauszahlung in Deutschland in Höhe von 308 Mrd. Euro (21,26 Mio. Rentner:innen bezogen eine durchschnittliche Jahresrente i.H.v. 14.508 Euro). Aus dem Bundeshaushalt (EP 11) wurde diese Auszahlung mit 121 Mrd. Euro bezuschusst. Würde dieser Betrag auf rd. 60 Mrd. halbiert worden sein, würde sich die Auszahlungssumme auf 248 Mrd. Euro reduzieren. Das wären rd. 20 Prozent weniger als 308 Mrd. Euro.

Ein wichtiger Posten für die drei erstgenannten Teilstreitkräfte ist der Kauf neuer Munition. Kosten zusammen: sage und schreibe 20 Mrd. Euro. 12 bis 14 Milliarden davon landen allein, verteilt über 10 Jahre und abgesichert mit Rahmenvertrag, bei Rheinmetall.⁴⁵

Dem Gesetz über die 100 Milliarden Sonderschulden ist ein „Wirtschaftsplan“⁴⁶ angehängt, aus dem hervorgeht, welche Milliardenbeträge auf welche Teilstreitkräfte verteilt werden sollen. Diese Verteilung ist zu über 99 Prozent abgeschlossen. Schauen wir uns die deutschen Aufrüstungsmaßnahmen von drei der vier Teilstreitkräfte genauer an.

Das Heer

Dazu möchte ich eine Vorbemerkung machen. Denn das Wort Kriegstüchtigkeit nahm schon vor mehr als drei Jahren der Heeresinspekteur Alfons Mais in den Mund. Er gab seinen Offizieren schon vor dem Ukraine-Krieg folgende Ausbildungsgrundsätze mit auf den Weg: „Unter Landes- und Bündnisverteidigung müssen die eingesetzten Truppen durchsetzungsfähig, kriegsbereit und siegesfähig sein.“ Und, so Mais weiter: „Nochmal: Ziel des Heeres ist Kriegstüchtigkeit, einsatzbereite Kräfte allein genügen nicht: Wir müssen einstecken, wiederaufstehen, gegenhalten und letztendlich gewinnen können!“⁴⁷ Sie werden auf Krieg gedrillt.

Das Heer ist die größte Teilstreitkraft.

Das Heer erhält aus den Sonderschulden 50 neue PUMA-Schützenpanzer für 1,5 Milliarden und 123 neue BOXER-Radpanzer mit der PUMA-Kanone, die bis 2030 von Rheinmetall in Australien für die Bundeswehr für 2,7 Milliarden Euro gefertigt werden.⁴⁸ Über einen längeren Zeitraum verteilt soll das Heer 123 LEOPARD 2 A8, das neueste Kampfpanzermodell, für zusammen ca. 3,5 Milliarden erhalten.⁴⁹

Aber das alles sind kleine Fische gegenüber dem Kampfpanzer-Projekt MGCS. Die Abkürzung steht für Main Ground Battle System. Dieses Vorhaben beruht auf einer geradezu epochalen Regierungsvereinbarung von Merkel und Macron im Jahr 2017.

Die neue Kampfpanzer-Generation MGCS soll die Leopard 2 der Bundeswehr sowie die Leclerc-Panzer in der französischen Armee ablösen und Mitte der 40er Jahre ausgeliefert werden. Ziel ist es, „ein Hightech-System zu entwickeln, bei dem Robotik und Waffen wie Hochgeschwindigkeitsraketen eine entscheidende Rolle spielen.“⁵⁰ Das MGCS soll eine „rollende Gefechtszentrale für weitere autonom gesteuerte Fahrzeuge sein.“⁵¹

⁴⁵ FAZ 15.3.2024 Rheinmetall auf Rekordjagd

⁴⁶ Sondervermögen Bundeswehr, 5 Seiten,

https://www.hardthoehenkurier.de/images/Wirtschaftsplan_SondervermoProzentCCProzent88gen.pdf

⁴⁷ Generalleutnant Alfons Mais, Inspekteur des Deutschen Heeres, „Das Deutsche Heer im Lichte eingegangener Bündnisverpflichtungen – in Zukunft noch leistbar?“, 4.11.2020, 15 Seiten,

<https://www.bundeswehr.de/resource/blob/4161966/b083a620cc311bd6b31b1375228273b7/rede-inspekteur-heer-zur-ausrichtung-auf-landes-und-buendnisverteidigung-data.pdf>

⁴⁸ Das Heereskommando beabsichtigt, mit diesen BOXERN eine der drei Divisionen, die der sogenannten Mittleren Kräfte, auszustatten. Später sollen 148 „zukünftige Radschützenpanzer“ als Marder-Nachfolger hinzu kommen. Es „bräuchte weitere Neuanschaffungen, um die ganze Truppe agil zu machen, etwa Radhaubitzen, radbewegliche Pionierfähigkeiten und radbasierte Mörsersysteme. Insgesamt kalkuliert das Heer intern mit 1.600 Fahrzeugen, die angeschafft werden müssten, darunter allein 630 Ersatzfahrzeuge für die Jahrzehnte alten Transportpanzer Fuchs.“ FAZ 17.5.23, Rad statt Kette

⁴⁹ Businessinsider.de 11.5.23

⁵⁰ Björn Müller, Streitkräfte und Strategien, NDR Info, 2.11.19

⁵¹ FAZ 12.7.23, Berlin und Paris treiben Entwicklung eines Kampfpanzers voran.

Und von „Drohnenbegleitung“ ist die Rede.⁵² MGCS soll so zu einem militärischen Game-Changer werden.⁵³ Das heißt so viel wie: Mit MGCS soll jede Panzerschlacht gewonnen werden. Es ist ein deutsch-französisches Projekt, aus dem die USA und ihre Firmen herausgehalten werden. An weltweite Umsätze von rund 100 Mrd. Euro wird gedacht.⁵⁴

Deutschland hat beim MGCS-Projekt die Führung inne. Der Bau von MGCS hat für Kanzler Scholz „oberste Priorität“.⁵⁵

Rheinmetall: Boom wie nie zuvor

Die deutschen Heeres-Rüstungsfirmen profitierten sehr von diesem Boom und die Zukunft verspricht noch weitaus mehr. Insbesondere für Rheinmetall, dem größten deutschen Rüstungskonzern, mit seiner Zentrale in Düsseldorf. Der Börsenwert von Rheinmetall hat sich seit Beginn des Ukrainekriegs mehr als verfünffacht. Die deutsche Aufrüstung und die der NATO lassen sich an der Entwicklung der Auftragsbestände des Düsseldorfer Konzerns gut ablesen.

2016 noch verzeichnete Rheinmetall ein Auftragspolster von 3 Mrd., bis 2021 hat sich der Auftragsbestand auf 15 Mrd. verfünffacht, obwohl der Konzern jährlich für rund 3 Milliarden Euro Waffen herstellte. Ende letzten Jahres lag der Auftragsbestand bei 38,3 Milliarden.⁵⁶ Rheinmetall-Chef Papperger erwartet für 2025 ein Auftragspolster von 50 Milliarden.⁵⁷ Die Dividende des DAX-Konzerns steigt in diesem Jahr um ein Drittel.

Die deutsche Marine – hochgerüstet nicht nur in die Ostsee

Die Marine soll 19 Milliarden aus den Sonderschulden erhalten. Schon jetzt ist die deutsche Marine die größte aller NATO-Anrainer der Ostsee. Die NATO-Überlegenheit gegenüber der russischen Marine ist gigantisch. Bei hochseegängigen Kriegsschiffen und U-Booten in der Ostsee zählen wir 49 Einheiten der NATO-Anrainer, bei Russland nur 9.⁵⁸ Bei allen anderen Militärschiffen in der Ostsee beträgt das Kräfteverhältnis aktuell insgesamt 7,5 zu 1 zu Gunsten der NATO.

Nichtsdestotrotz: Deutschland plant eine gewaltige Aufrüstung zur See. Eine Auswertung der neuesten Planung „Marine 2035 +“ ergibt eine Steigerung der Zahl der Überwasserkampfschiffe auf das Dreifache: von 14 auf 42⁵⁹ und die der U-Boote auf das Zweieinhalbfache von sechs auf bis zu 15. Die einzelnen Kriegsschiffe werden immer größer, teurer, kampfstärker und können zunehmend von See aus Land beschießen. Sie sind nicht nur für den Einsatz in Europa konzipiert, sondern auch für den Indischen und den Pazifischen Ozean. So sollen wieder wie 2021, als die Fregatte Bayern Monate lang im Indopazifik

⁵² So Rheinmetall-Chef Papperger in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung 20.8.23

⁵³ Björn Müller, Die Hürden für Europas gemeinsamen Kampfpanzer, 31.10.19, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ruesten-fuer-europa-huerden-fuer-den-gemeinsamen-kampfpanzer-16439321-p2.html>

⁵⁴ Ebenda

⁵⁵ Plenarprotokoll, Deutscher Bundestag – 20. Wahlperiode, 19. Sitzung, 27.2.2022, S. 1353

⁵⁶ FAZ 15.3.2024, Rheinmetall auf Rekordjagd

⁵⁷ FAZ 10.11.2023, Rheinmetall arbeitet ein wachsendes Auftragspolster ab

⁵⁸ International Institute for Strategic Studies (IISS), London, The Military Balance 2024, 17 NATO-U-Booten der direkten Ostsee-Anrainer stehen dort einem russischen U-Boot gegenüber. Die NATO verfügt hier über 32 Zerstörer und Fregatten. Russlands Baltische Flotte hat davon 8. Bei Küstenpatrouillenbooten ist das Verhältnis 220 zu 35, bei Minenschiffen 69 zu 12, bei Logistik-Schiffen 93 zu 0, bei Amphibien- und Landungsschiffen 66 zu 13 jeweils zu Gunsten der NATO-Flotten. (448:60) Berechnungen des Autors.

⁵⁹ FAZ 29.3.2023, „Wir vertrauen drauf, dass die zwei Prozent kommen“, ESuT April 2023, Neues Zielbild für die Zeit ab 2035 gibt Einblick in die zukünftige Flottenstruktur, S. 33 bis 36

herumkreuzte, in diesem Jahr eine Fregatte begleitet von einem Einsatzgruppenversorger an Kriegssübungen im Pazifik teilnehmen. Immer den Blick auf China gerichtet.^{60 61}

Größter Brocken aus den Sonderschulden soll an die Luftwaffe gehen

Die FAZ schreibt der Luftwaffe 41 Mrd. zu. Knapp 8 Milliarden (Mindestens 7,8 Mrd.) davon fließen in 60 schwere Transporthubschrauber.⁶² Bisher 5 Milliarden sind für das neue Luftverteidigungssystem ESSI vorgesehen⁶³.

Für 152 Millionen Euro, ein eher kleiner Betrag in dieser Auflistung, sollen 140 Raketen gekauft werden, die der Bewaffnung von fünf Kampfdrohnen des Typs HERON TP dienen. Es ist beabsichtigt, sie aus Israel nach Jagel (Schleswig-Holstein) zu holen. Das macht nur Sinn, wenn sie auch im Inland fliegen dürfen. Deshalb ist seit Jahresbeginn schon eine Heron TP für ein halbes Jahr in Jagel stationiert⁶⁴, mit der Erlaubnis, zu Testzwecken im zivilen deutschen Luftraum fliegen zu dürfen.⁶⁵ Die Heron TP sind nicht mehr für Auslandseinsätze in fernen Zonen vorgesehen, sondern im Rahmen der „Landes- und Bündnisverteidigung“.⁶⁶

Summa summarum soll bis Ende des Jahrzehnts etwa die Hälfte der Luftwaffe erneuert werden. 118 Eurofighter⁶⁷ und Tornados sollen durch 128 neue Kampfflugzeuge „ersetzt“ werden.^{68 69 70}

Altersschwache Tornados dienen derzeit noch im Rahmen der sogenannten Nuklearen Teilhabe der NATO dazu in Büchel gelagerte US-Atombomben in Richtung Russland tragen zu können. Als Tornado-Ersatz wurde grünes Licht für 35 Tarnkappenbomber des Typs F-35 gegeben, die 2027 bis 2031 ausgeliefert werden und 2029 die erste Einsatzfähigkeit erreichen sollen.⁷¹ Sie werden wohl 10 Mrd. Euro kosten. Für 4 Milliarden⁷² werden als Begleitflugzeuge dafür 15 Eurofighter zur Unterdrückung der russischen Flugabwehr angeschafft. Sie werden ab 2029 erwartet. Die in Büchel gelagerten atomaren 15 US-Freifallbomben⁷³ der Typen B61-3 und B61-4 sollen schon ab 2024 durch wesentlich präziser steuerbare Nachfolgemodelle des Typs B61-12 ersetzt werden. Zudem - und das ist von ganz besonderer

⁶⁰ Einen Überblick über die deutsche Marinerüstung findet sich hier: Lühr Henken, Volle Kraft voraus auf fremde Küsten, September 2021, 5 Seiten, <https://www.imi-online.de/download/LH-Marineruestung.pdf>

⁶¹ NZZ 16.1.2023, Warum Deutschlands Armee nicht einsatzfähig ist. Der NATO hat die Bundeswehr bis Ende 2031 zugesagt, „mindestens 15 Kriegsschiffe, also Fregatten, Korvetten und U-Boote gleichzeitig zum Kampf über und unter Wasser bereitzustellen.“

⁶² IMI 29.6.23, Sondervermögen: Verspätete Hubschrauber. Chinook von Boeing. Sie fliegen nonstop 1.000 km weit und sollen zwischen 2027 und 2033 ausgeliefert werden

⁶³ Sven Arnold/ Torben Arnold, Deutschlands schwache Führungsrolle bei der europäischen Luftverteidigung, SWP-Aktuell, Nr. Januar 2023. 8 Seiten, Seite 8

⁶⁴ IMI-online 10.11.23, <https://www.imi-online.de/2023/11/10/heron-drohne-inland/>

⁶⁵ Europäische Sicherheit & Technik 8/2023, S. 78f, hier S. 79

⁶⁶ <https://www.imi-online.de/2023/11/15/das-sondervermoegen-der-bundeswehr/#DROHNEN>

⁶⁷ 118 Flugzeuge = 85 Tornados + 33 alte Eurofighter der Tranche 1

⁶⁸ Die Lebenswegkosten, also die Gesamtkosten für Anschaffung, Betrieb, Ersatzteile, Modernisierung etc., über 40 Jahre werden zusammen geschätzt 100 Mrd. Euro betragen.

⁶⁹ 4.11.20, <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/grossauftrag-die-bundeswehr-bekommt-38-neue-eurofighter/26590350.html?ticket=ST-6272823-EIQ53HOHP3c03oCbsGhE-ap1> Zu ihnen zählen 38 Eurofighter, die noch unter Merkel Ende 2020 bestellt wurden, und bis 2030 ausgeliefert werden. Diese Tranche 4 kostet 5,6 Mrd. Euro.

⁷⁰ FAZ 14.10.23, „Wir brauchen den Eurofighter“. Airbus drängelt auf Bestellung 40 weiterer Eurofighter. Diese Tranche 5 wird wohl rund 6 Mrd. Euro kosten.

⁷¹ ESuT 12/23, S. 58

⁷² Griephan-Brief 13/22, in Jürgen Wagner, Kriegskredite und Rüstungslisten ,6.6.22 <https://www.imi-online.de/2022/06/06/kriegskredite-und-ruestungslisten/>

⁷³ https://fas.org/blogs/security/2021/12/fa-18_removed-from-fact-sheet/ abgelesen 12.8.22

Bedeutung - können sie, im Gegensatz zu den derzeitigen Modellen, „mehrere Meter in das Erdreich eindringen und somit [...] gezielt gegen tiefliegende Bunker eingesetzt werden.“⁷⁴

Abschließend noch zu zwei Mega-Projekten der Luftwaffe, wobei das erste Projekt auch Teil des zweiten werden kann. Beide sind Ausdruck der Absicht, weltweit zu expandieren.

Eurodrohne

Eurodrohnen sind Mehrzweckdrohnen Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Spaniens und ein Projekt der militärischen Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit (PESCO) der EU unter deutscher Führung. Airbus Defence & Space entwickelt und baut die Eurodrohnen federführend in Manching bei Ingolstadt zusammen.

Die Drohnen sollen im zivilen Luftraum fliegen dürfen, können also überall starten und landen. Das erhöht die militärische Flexibilität in unerhörtem Maß.

Die Eurodrohnen werden mit Elektronik vollgestopft. Mit ihrer SIGINT-Technik spioniert die Eurodrohne die militärischen Führungs- und Kommandostrukturen fremder Länder aus. Dafür nimmt sie aus einer Flughöhe von 13 km herunter in einem Radius von bis zu 400 km elektronische Signale auf. Zudem legt die Eurodrohne digitale detaillierte Landkarten an, in die die mittels SIGINT ermittelten strategischen Orte eingetragen und als Angriffsziele zugewiesen werden.

Die Eurodrohnen, mit 11 Tonnen Gewicht, mehr als doppelt so schwer wie die derzeit größten Kampfdrohnen der Welt, HERON TP und Reaper („Sensenmann“) aus den USA, sollen eine Panzerabwehrkrakete („Brimstone“) sowie eine lasergelenkte Bombe von 227 kg-Gewicht (GBU-49) tragen⁷⁵. Die Eurodrohne wird in Bundeswehrkreisen als „europäische Superdrohne“ und als ein „echter Gamechanger“ für die Luftwaffe gepriesen.⁷⁶ Von den insgesamt 63 Eurodrohnen, die die vier Staaten abnehmen wollen, will Deutschland sage und schreibe 21. „Die Kosten des deutschen Anteils dieses Projekts liegen bislang nahe an vier Milliarden Euro.“⁷⁷ Eine Eurodrohne kostet also weit mehr als ein Eurofighter. Der Erstflug ist für Januar 2027 geplant, ab April 2030 soll die erste der insgesamt 21 Drohnen samt Bodenkontrollstation⁷⁸ in Jagel einsatzbereit sein. Aufhängepunkte für die Waffen werden jeweils angebracht, die Waffen kommen später.

Kampfflugzeugsystem FCAS: Das Jahrhundertprojekt

FCAS ist wahrlich ein Jahrhundertprojekt, auf das sich Macron und Merkel 2017 verständigt haben. Spanien kam inzwischen hinzu. Es bedarf eingehender Betrachtung. Dabei geht es darum, die dann veralteten Kampfflugzeuge Deutschlands (Eurofighter) und Frankreichs (Rafale) nicht schlicht durch ein neues Kampfflugzeug zu ersetzen, sondern durch das Kampfflugzeugsystem der Zukunft „Future Combat Air System“ (FCAS). FCAS soll – so der Plan - in den Jahren 2040 bis 2080 eingesetzt werden. Allein seine Entwicklungskosten werden auf über 100 Mrd. Euro geschätzt. Branchenkenner rechnen mit einem

⁷⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/B61_\(Kernwaffe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/B61_(Kernwaffe)) abgelesen 15.4.24

⁷⁵ die auf sechs bis neun Meter genau trifft

⁷⁶ Oberstleutnant Jens Büttner, Angehöriger des Kommando Luftwaffe, ESuT August 2022, S. 57

⁷⁷ FAZ 15.6.21

⁷⁸ 18. Bericht des BMVg zu Rüstungsangelegenheiten, 3.1.24, 104 Seiten, S. 75

<https://www.bmvg.de/resource/blob/5732214/3f8c7f23d3f69757aeab2de445901275/18-ruestungsbericht-data.pdf>

Umsatz von 500 Mrd. Euro.⁷⁹ Das sind die Kosten für Entwicklung und Beschaffung zusammen. FCAS ist damit fünfmal größer als das bisher größte europäische Militärprojekt, der Eurofighter.⁸⁰

Aber das Projekt kostet noch wesentlich mehr, weil man die jahrzehntelangen Unterhaltskosten hinzunehmen muss. Berechnungen in Auftrag von Greenpeace⁸¹ kommen auf Gesamtkosten des sogenannten Lebenszyklus von FCAS auf systemsprengende 1,1 bis 2 Billionen Euro bis 2070. Das bedeutet für die Staaten zusammen ab 2040 jährlich zwischen 24,4 und 42,1 Milliarden Euro über 30 Jahre.⁸² Eine gigantische Summe, über die es bisher keine öffentliche Debatte gibt. Noch wäre die FCAS-Entwicklung zu stoppen. Gelänge dies bald, käme der Verlust etwa 2 Milliarden Euro, käme der Stopp erst Ende des Jahrzehnts, wären knapp 5 Milliarden deutsches Steuergeld verloren. Angesichts der Horrorsummen, die uns die Zukunft bescheren würde, ist das verkraftbar. Für Scholz hat die Umsetzung von FCAS dagegen „oberste Priorität“.⁸³

Was ist FCAS? Im Zentrum von FCAS steht ein neu zu entwickelndes Kampfflugzeug der nächsten, der 6. Generation⁸⁴, der Next Generation Fighter (kurz: NGF). Jedes NGF soll von bewaffneten Drohnen, wie der Eurodrohne, und Drohnenschwärmen in einem digitalen Netzwerk, der sogenannten Kampf-Cloud, umgeben sein. Die „Kampf-Cloud“ gilt als elektronisches Gehirn, als Kommando-Zentrale, in dem die Daten zusammenfließen. Beim NGF hat Frankreichs Dassault Aviation die Führungsrolle inne. Allerdings geht Airbus dabei alles andere als leer aus: „Auf Airbus und seine Zulieferer entfallen mit den deutschen und spanischen Standorten zwei Drittel der Wertschöpfung und auch zwei Drittel des Budgets.“⁸⁵ Das heißt deutsche Firmen profitieren von FCAS am meisten.

Das NGF wiederum ist mit anderen NGFs verbunden mit Satelliten, mit Aufklärungs- und Kampfdrohnen, mit Aufklärungs-, Tank- und Transportflugzeugen, mit Kriegsschiffen und Heereseinheiten. A400 M Transportflugzeuge sollen Drohnen in großer Anzahl in die Nähe der Front bringen und auch die deutsche Nukleare Teilhabe in Gestalt der F-35 Kampfflugzeuge soll Teil des Systems werden.⁸⁶ Die Verbindung schafft Echtzeit-Bilder und Echtzeit-Analysen. In der „Kampf-Cloud“ wird Künstliche Intelligenz die alles durchdringende zentrale Rolle spielen. FCAS stellt eine Revolution der Militärtechnik dar. Es wird deshalb als „System of Systems“ bezeichnet.

⁷⁹ Das Projekt wird „nach Schätzungen aus der Branche,“ so das Handelsblatt, „einen Umsatz von 500 Milliarden Euro bringen“, Thomas Hanke, Martin Murphy, Donata Riedel, So wollen Deutschland und Frankreich ihre Rüstungsindustrie neu aufstellen, 26.11.18, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/gemeinsame-jets-und-panzer-so-wollen-deutschland-und-frankreich-ihre-ruestungsindustrie-neu-aufstellen/23673794.html?ticket=ST-1006788-z1Z9FyM2EFJ5ebyOlmst-ap2> abgelesen 12.8.22

⁸⁰ Die 140 Bundeswehr-Eurofighter der Tranchen 1 bis 3A kosteten knapp 25 Mrd. Euro. Für insgesamt 623 bestellte Eurofighter müssen rund 100 Mrd. Euro berappt werden.

⁸¹ Greenpeace, Flug ins Ungewisse . Die teure Odyssee des Future Combat Air Systems, Dezember 2023, 29 Seiten, im weiteren: Greenpeace, https://www.greenpeace.de/publikationen/Studie_FCAS_Kosten_Ruestung.pdf

⁸² a.a.O. S.27

⁸³ Plenarprotokoll, Deutscher Bundestag – 20. Wahlperiode, 19. Sitzung, 27.2.2022, S. 1353

⁸⁴ Die Spitze der Entwicklung momentan bildet mit dem US-amerikanischen F-35 die 5. Generation. Die angesprochenen Rafale und Eurofighter sind Kampfflugzeuge der Generation 4+.

⁸⁵ FAZ 19.2.22, Interview mit Michael Schöllhorn, Geschäftsführer von Airbus Defence & Space. Schöllhorn bekräftigte diese Behauptung später in einem Interview mit der NZZ: „Frage: Beim Bau des eigentlichen Kampffjets ist Airbus nur Zulieferer für Dassault, wie passt das zu Ihrem Selbstverständnis als Plattformbauer? Schöllhorn: Nein wir sind keine Zulieferer, wir sind Hauptpartner. Richtig ist, dass wir nicht die Führung haben. Das ist politisch gewollt. Airbus hat aber 66 Prozent der Wertschöpfung beim Flugzeug. Wir bauen so essenzielle Teile wie das Cockpit, was in Zeiten vernetzter Systeme ganz wesentlich ist.“ NZZ 15.7.23, „Der F-35 ist für Europa eine Blackbox“

⁸⁶ Greenpeace, S. 7

Das Kampfflugzeug NGF selbst wird als Tarnkappenbomber und als Träger von Atombomben konzipiert und soll auf einem eigens noch herzustellenden französischen oder deutsch-französischen Flugzeugträger starten und landen und möglicherweise auch unbemannt fliegen können. Flugzeugträger? Ja, der französische EU-Kommissar Thierry Breton hat ihn erst wieder im Oktober ins Gespräch gebracht.⁸⁷

Das militärische Ziel von FCAS ist es, über eine Kampfüberlegenheit in der Luft auch den Krieg an Land und auf dem Meer zu gewinnen. FCAS ist vor allem gegen Großmächte gerichtet. Die EU strebt damit offensichtlich militärischen Weltmachtstatus an. Dafür gibt es zwei Belege:

Erstens, den gemeinsamen Standpunkt der Luftwaffenchefs Deutschlands, Frankreichs und Spaniens. Sie sagen, worum es ihnen mit FCAS geht: FCAS „soll in allen Kategorien des Luftkampfes über hervorragende Fähigkeiten verfügen, dadurch die Luftüberlegenheit unserer Luftwaffen und dadurch die erforderliche Bewegungsfreiheit der anderen Teilstreitkräfte sicherstellen.“⁸⁸

Zweitens, stellt der französische Senat zur FCAS-Architektur fest: „Die Herausforderung an die künftigen Kampfflugzeuge wird darin bestehen, die Fähigkeit zur Eroberung und Aufrechterhaltung der Luftüberlegenheit zu besitzen, um mit der dritten Dimension sowohl zu Land als auch zu Wasser agieren zu können.“⁸⁹

FCAS ist nur realisierbar, wenn das System oder wesentliche Teile davon auch nach außerhalb Europas exportiert werden können, was wiederum nur möglich ist, wenn auf US-amerikanische Bauelemente verzichtet wird, denn sonst könnte die US-Regierung Einspruchsrechte geltend machen.

Der Flugdemonstrator, eine Art Prototyp, soll 2029 erstmals abheben. Dassault geht allerdings davon aus, dass die Indienstellung nicht vor 2045 sein wird.⁹⁰

Das Thema Atomwaffen wurde schon kurz angesprochen. Die Debatte darüber, dass sie in deutsche und/oder europäischer Hand kommen soll, nimmt öffentlich immer mehr an Fahrt auf. Es gibt in der Debatte im Wesentlichen drei Stränge: Die „EU-Bombe“, favorisiert von Joseph Fischer und Katharina Barley, der französische Atomschirm, favorisiert von Christian Lindner und Friedrich Merz und die nationale Bombe der Professoren Hacke und Terhalle. Ich will auf die einzelnen Modelle nicht eingehen. Sie brechen alle mit der deutschen Unterschrift unter den Atomwaffensperrvertrag. Das heißt, hier wird an einem wahnsinnigen Tabubruch erstmals öffentlich gewerkelt.

Ich möchte hierzu wieder Harald Kujat zitieren, der in einem Interview die Frage gestellt bekommt: „Der ehemalige deutsche Außenminister Joschka Fischer ist sogar der Auffassung, dass die EU eine eigene atomare Abschreckung braucht“. Kujats Antwort: „Ich möchte vorausschicken, dass ich es eigentlich nicht für sinnvoll halte, auf derartige Äußerungen von Laien zu reagieren. Aber die Diskussion nimmt inzwischen ja einen größeren Raum ein.“ Deutlich wird, was er von Fischer hält. Kujat legt anschließend

⁸⁷ IMI 11.10.23 Breton: EU-Flugzeugträger?

⁸⁸ FAZ.net 21.2.20, Philippe Lavigne, Javier Salto Martines-Avial, Ingo Gerhartz, Die Zukunft der europäischen Luftwaffen, <https://www.faz.net/aktuell/politik/gastbeitrag-die-zukunft-der-europaeischen-luftwaffen-16642571.html>

⁸⁹ Ronan Le Gleut, Hélène Conway-Mouret, Senatoren, Senat, Sondersitzung 2019 – 2020, Informationsbericht Nr. 642, ausgestellt im Namen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung und Streitkräfte über das Luftkampfsystem der Zukunft (Future Combat Air System, FCAS), 15. Juli 2020, 99 Seiten, S. 29. <http://www.senat.fr/rap/r19-642-3/r19-642-31.pdf>

⁹⁰ FAZ 22.7.23, Auftragsregen für Dassault

ausführlich seine Gründe dar, weshalb jegliche nukleare Option für Deutschland und Europa keinen Zugewinn an Sicherheit brächte.⁹¹

Abschließend noch zur Einordnung der gigantischen deutschen Aufrüstungsprojekte FCAS, MGCS, zur Erneuerung der halben Luftwaffe und großer Teile der Marineplanung, Allen gemeinsam ist: sie wurden bereits vor dem Ukrainekrieg in Gang gesetzt, obwohl deren Finanzierung in den Sternen stand.

Ziel war es von Anfang an, Deutschland an die Spitze in Europa befördern zu wollen. Denn zwei Prozent des BIP generieren in Deutschland und Frankreich, den beiden größten EU-Ländern, ganz unterschiedliche Größen: Das deutsche BIP ist 35 Prozent größer als das französische⁹² und das hat dann natürlich Auswirkungen auf die Kampfkraft der Armeen. Die Spitzenstellung strebt die deutsche Regierung im europäischen Pfeiler der NATO an, aber auch mittel- bis langfristig in der autonom agierenden Militärmacht EU. Stichwort: Strategische Autonomie. Der Kurs auf diese Spitzenstellung wird, wir hören es tagtäglich, mit der angeblichen Notwendigkeit von Verteidigungsmaßnahmen gegen Russland begründet. Wir haben gehört, dass die Kräfteverhältnisse diese Notwendigkeit nicht hergeben. Trotzdem geht die Konfrontation gegen Russland systematisch voran. Die Vokabeln Verhandlung und Abrüstung kommen in den neuen Richtlinien des Verteidigungsministeriums nicht vor. Das Wort Kooperation liest man schon. Aber kooperiert werden soll nur mit Freunden. Die Zeiten stehen auf Konfrontation mit der zunehmenden Tendenz zum Großkrieg. Auf die Friedensbewegung kommen Zeiten immer größerer Herausforderungen zu. Danke

*Lühr Henken, ist Ko-Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag (www.Friedensratschlag.de), Herausgeber der Kasseler Schriften zur Friedenspolitik (<https://jenior.de/produkt-kategorie/kasseler-schriften-zur-friedenspolitik/>) und arbeitet mit in der Berliner Friedenskoordination (<http://www.frikoberlin.de/>)

⁹¹Harald Kujat, „Der Westen sollte sich nicht länger Schuld am tragischen Schicksal des ukrainischen Volkes aufbürden“ Zeitgeschehen im Fokus Nr. 2/3, 14. 2. 2024, S. 4 bis 8, S. 7 f
https://www.zeitgeschehen-im-fokus.ch/de/newspaper-ausgabe/nr-2-3-vom-14-februar-2024.html#article_1633

⁹² BIP 2023; Deutschland 4.121 Billionen Euro, Frankreich 3.049 Billionen Euro